



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben/ Francisci Borgiae, Dritten Generalis der Societatis
lesv**

Ribadeneyra, Pedro de

Jngolstatt, 1613

VII. Raiset in Lusitanien.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42873

CAPVT VII. 

Wie er inn Lusitaniam raiset.



Innach es inn Lusitania kundbar worden/
 daß Franciscus / in das Reich Granaten kom-
 men / ist Hieronymo Natali / so damaln zu Va-
 lyssipon war / deme auch die Prouintz der Socie-
 tetet in Hispania anbefohlen / von dem König dises Ges-
 schäfts auffgetragen worden / daß er Franciscum zu sich in
 Lusitaniam zu beruffen / ihm wolte angelegen seyn lassen.
 Dann sein hefftigs Begehren / ihne gegenwertig zusehen /
 vnd mit ihm von geistlichen vnd göttlichen Sachen zu
 handeln. Darauß Natalis Ihrer Mayestät dise Antwort
 geben : Daß er vber die Spanischen Prouintzen der Socie-
 tet / auß Befelch Ignatij Gewalt / außser deß einigen Fran-
 cisci / jedoch wölle er nicht vnderlassen / ihn schuffelich zu
 bitten / damit er deß Königs vnd der Königin Begehren
 willfahre / mit tröstlichem Versprechen / er werde / als der
 zugehorchen vnd zudienen sonders geflissen / sich mit ehri-
 stem einstellen. Vnd hat ime Natali sein Meinung nicht
 gefehlet. Dann als er die Brief empfangen / vnd erwogen /
 wie vil der Societet hieran gelegen / hat er alle Sachen
 hindan gelegt / vnd dem König stracks zugezogen / weil
 ihm vnvergessen / was für grosse vnd herrliche Gutthas-
 ten Ihr Mayestät der Societet erwiesen / vnd billich ein
 Patron der Societet solle genennt vnd gehalten werden.
 Also er sich nun mit Bustamantio auff den Weg begeben /
 hat sich ein solche Sach zugetragen / die einem Miracul
 nit vnbillich möchte verglichen werden. Dann da sie vber
 einen hohen vnd felschtrigen Schrofen / vber welchen
 schwerlich zukommen / reiten müssen (die Nachbarn nen-
 nen das Ort / septem Pallares) neben dem Fluß Munda / nichts
 fer: von Conimbica / vnd Franciscus / so voran ritte / mit
 all seinem Gemüth im Gebett ware / ist ihm Bustamantio
cius

tius was weiters zuruck nachgeritten/ vnd ebenmessig vnser lieben Frawen Rosenkrantz bettet/ hat sich in der Höhe des Schrofens/ vnd Enge des Orts (welches einen der es nur ansihet/ erschrecken solte) begeben/ daß sich das Maulhier im Fall darnider gestürzt/ vnnnd Würbelweiß vnders vber sich umbgewelzt worden. Wiewol nun Bustamantius sich des Lebens verwegen / vnnnd gleich samb schon hin war/ ist ihme doch die Stim vnuerletzt gebliben/ also daß er Christum vnnnd sein gebenedeyte Mutter angerüfft. Franciscus höret das Geschrey etlicher Hirten/ so dieses Specackel von ferne sahen / wendet sich im Augenblick zuruck/ mit offtrer Wiederholung diser Wort: **Jesu hilff/ Vatter der Barmherzigkeit.** Da sihe zu/ das Maulhier (welches wunderbarlich zusagen) stehet also balde auff einem gölligen Stein auffrecht/ vnd / welches ganz vnnnd gar vnglaublich schein / ohne alle Verletzung des Leibs. Bustamantius aber ist von den Fürreisenden/ mit Sail vñ Stricken auß der Tieffe herauff gezogen worden/ auch frisch vnnnd gesunt darvon kommen: vnd sein Leben der seligsten Jungfrawen / gegen welcher er damaln sein Gebett außgossen/ vnnnd des Francisci Fürbitt zugeschriben. Endlich kommen gen Conimbrica/ allda Franciscus die von der Societet durch sein Gegenwart höchlich erfrewt. Vnd weil er daselbsten auff offentlicher Cangel/ in der Societet Kirchen prediget/ ist gleich samb die außerlesene Blü vnd Kern/ der so berühmbten Vniuersitet/ sampt dem fürnembsten Adel/ zugeloffen. Hernach ist er zu Lisabona von dem König vnnnd Königin / mit sonderlicher Freundtlichkeit empfangen worden / allda er vnablässig von göttlichen vnnnd heiligen dingen geredt / vnd so wol offentlich in der Kirchen als inn geheimb/ embfuge Zuhörer an dem König vñ Königin gehabt. Die Königin Katherina / empfieng ein sonderen Lust vnnnd Frewd auß seiner Ansprach/ noch ingedenck/ daß er inn seiner Jugent ih: zu Cordesilla auff den Dienst gewarttet: vnd nit allein

Das an ihme vermercket/ daß an der Heyligkeit/ so auß im
 schiene / nichts von geferbtem Dunst/ sonder ein scharp-
 fer Nachdruck/ vnd lauter heylsame Rhat dess Lebens vñ
 wahrer Gottesforcht. Ludouicus aber/ Hertzog in Lusitas
 nia/ handlete ebenmessig ganz freundlich mit Francisco/
 wegen der alten Freundschafft / so sie zuvor mit einander
 gehabt / als er Ludouicus vor längst an des Keyfers Hof
 veraisset/ sein Fraw Schwester die Keyserin zubesuchen:
 Item da er mit dem Carolo / als er Tunet bekrieget / im
 Feld gelegen. Diser Fürst lebte frey inn dem einsamen vnd
 jungkfewlichen Stand/ welcher anderen als ein brinnen-
 de Sackel der Gottesforcht / vorleuchtet / als der sich stets
 inn ihme selber versamblet/ vñnd mit Verschmehung aller
 weltlicher Ehren / all sein Frewd/ Fried vñnd Ruh / also
 einsamb inn dem Gebett zu Gott/ vnd Betrachtung him-
 melischer ding/ suchte vnd hatte. Vnd ist auß Francisco
 Beywohnung vñnd Ansprach also entzündet worden / daß
 er sich gänzlich inn die Societet zubegeben / schon allers
 dings entschlossen. Weil er aber schwach vnd blöder Ges
 sundtheit/ vñnd nun mehr ein groß Alter auff ihme hatte/
 hat Ignatius darfür gehalten/ er wurde außser der Socie
 tet zu gemainer Wolfahrt mehr Nutz schaffen / wann er/
 wie bisshero / inn seinem freyen ledigen Stand/ bey seinem
 Herren Bruder dem König beharren/ vnd ihme mit seinem
 guten Rhat vnd That/ beyständig seyn wurde. Sonsten
 hette einer wol sagen mögen / es wäre einer auß den wahr
 ren Meigenossen der Societet. Dann er mit einem gar
 schlechten Haus zufriedē/ daran weder Zierd noch Kunst/
 ohn allen königlichen Schein noch Ansehen / noch Me
 nig vnd Gedräsck der Diener. Was von Goldt vnd Sila
 bergeschir/ Tapeccerey/ vñnd all andere dergleichen köstli
 che Zierd vnd Ornat / hat er verkaufft/ vnd alle Schulden
 abzahle. Mit den Gelübden der Keuschheit/ Armut vnd
 Gehorsams/ hat er sich/ den Euangelischen Rhaten nach
 zu folgen/ so vil die Sach vnd Würden zugeben/ freywillig
 verbun

verbunden. Seine anmüetige Sitten vnd freundliche Ges
berden/ waren mit fürsichtiger Grauitet vnd Dapfferkeit
vermischt / weder Stoltz noch einiger Obermuth war auß
seinen Worten zuuermacken. Sein Gewonheit vnd Fremd
war/ frembder Totturfft Hülff zuthun/ vñ die Armen mit
Allmosen zutrösten vnd zuerhalten. Er pflaget einen Dies
ner auß dem Dorff Xenobriga in das Professhaus der So
cietet bey S. Rocho zuschicken / der ihme einen Priester/
den nechsten den besten / damit er seine Sünd beichten
möchte/ zu sich beruffte/ vnd begehrte so gar keinen eignen
Beichtvatter / als were er einer auß dem gemainen Mann
oder Hauffen gewesen. Offte vergoffe er seine Zäher / mit
diesen Worten: Was wirdts mit mir Armen wero
den / wann etwan ein Mohr/ ein leibeigner
Hausknecht/ vil glückseliger als ich/ den Himo
mel erlangen wirdt/ ich aber außgeschlossen seyn
solter: Vnd gesetzt/ es vns so wol gerathe/ daß
wir beide selig seyen: Wie wann aber er weit
weit seliger seyn wirdt als ich: Dann er Gott
inbrünstiger geliebet hat als ich. Ich aber habe
mich allzutieff mit weltlichen Sorgen verwick
let/ vnd wenig auff die Seligkeit Acht geben:
Mit welcher Rede er velleicht dem heiligen Augustino
nachfolgen wollen: dessen denckwürdige Scrim dise ist.
Vngelehrte Leuth stehen auff/ vnd reissen den
Himmel zu sich: Vnd wir mit vnserer Lehre
ohne Hertz/ sihe zu/ welzen vns in Fleisch vnd
Blut vmb.

Diser Ludonicus / ist bey seinem Bruder Henrico dem
Cardinal/ ein Ursacher vnd Anfänger gewesen/ daß er die
Societet mit großem Gunst vnd Favor geliebet/ vmbfans
gen/ vñnd beförderet/ auch also baldt zu Eboira/ welche

Kirch als Bischoffer regierte / eine hohe Schul auffgericht. Weil nun diser Baw angieng / vnd Ludouicus selber persönlich zu Eboza war / trieb er täglich an / damit das Werck förderlich von statt gieng. Die Krancken Personen der Societet / hielte er anderst nit als für seine Brüder / suchet sie heimb / griffe / wie die Doctores der Arzney pflegen / die Pulsader / Brust vnnnd Hertz / mit aller Nachforsch / woher die Kranckheit entsprungen / in was stande sie wäre / wie sie zu vnd abgenommen / diene ihnen / vnnnd sprach ihnen ganz freundlich vnd tröstlich zu. Welches ich alles fürnemblich der vsachen halber zuerzehlen nicht umbgehn wollen : weil dise seine ganze Bekehrung dess Lebens / nach Gott / dem einigen Francisco zu zuschreiben. Eben selbiger Zeit seyn auch die Fundamenta vnd Grundt dess Professhaus gelegt worden / bey S. Rocho / dises war ein Sacellum inn dem Baumgarten der Statt Lisabona / an einem öden Orth gelegen / so mit Gelbäumen besetzt. Der König hatte alßbalde mit höchster Freygebigkeit / auß seinem eignen Seckel den Platz zu kaffen / fürwendung gethan / vnnnd solches Petro Mascarene / alles inns Werck zustellen / anbefohlen / welcher ein hochadelicher Herr / der Societet grosser Freundt / vorzeiten bey Päpstlicher Heyligkeit / Lusitanischer Orator / so damaln Ursacher gewesen / daß die allerersten auß der Societet inn das Orientalische Indien geschickt worden. Der König sampt dem Herzog Johanne inn Lusitania / haben dem Gottesdienst beygewohnet. Das göttliche Ampt hat Hieronymus Natalis verricht : Franciscus aber hat auff der Cangel der massen von göttlichen Sachen geredt / daß sich alle Zuhörer darob verwundert haben.

Als nach verrichtem Gottesdienst / der Herzog von Kirchen gieng / sagte er zu den Landherren so da waren: Diser Prediger gefellt mir / der mit der That vnd im Werck erzeiget / was er lehret. Derwegen eine weite vnnnd raumjame Behausung / sampt einer
schönen

schönen Kirchen für die Societet / mit königlicher Frey-
 gebigkeit vnd Kosten auffzubawen / angefangen worden /
 also daß auch die Statt / wegen der vmbliegenden Gassen
 vnd Häuser / so darzu kommen / grösser vnd erweitert wor-
 den. Demnach diß alles ordenlich verricht / vnd den Königs
 gen ein gutes Genügen geschehen / hat sich Franciscus
 noertringender Geschäfte halber / widerumb inn das Kö-
 nigreich Castell zuueraisen entschlossen. Weil aber Henris
 cus der Cardinal / des Königs anderer Her: Bruder / auß
 des Herzogs Ludouici Briefen vernommen / was zu Lis-
 sabona geschehen: begehrt auch er Franciscum zusehen /
 bittende / er wolte sein Raiß zu ihm nehmen. Dises Ges-
 chäfts vnd Werbung hat er daselbsten dem Vorsteher der
 Societet anbefohlen / damit er ihm die Ankunfft Francis-
 ci vnuerzüglich zu wissen machte. Da er nun inn die Statt
 Eboram ankommen / hat er gleich den anderen Tag in der
 Thumbkirchen geprediget / dessen der Cardinal sampt der
 ganzen Burger schafft wunderbarlich erfrewt worden.
 Acht welscher Meil von dannen / ist ihm der Herzog
 Theodosius Brigantinus (welcher mit gleicher Begierd
 ihn zusehen engzündet) von der Statt Villauiciosa entge-
 gen gezogen. Solche höfliche Dienst aber vnd Ehrerbies-
 tung / haben das Gemüt Francisci vil mehr verdrossen vnd
 geschmürzt / als belustiget. Dannoeh mußte man denen /
 gegen der Societet so wol verdienten Fürsten / auch ein
 Genügen thun / vnd etwas nachgeben. Wie es dann eben
 diser mit sonderlicher vnd reichlicher Gutthätigkeit / via-
 len beuor gethan. Welche wolthätige Naigung vnd
 Freygebigkeit gegen der Societet / auch seine
 Kinder / Nachkömbling / gleich samb
 außerblicher Gerechtigkeit
 empfangen vnd ges-
 halten.

